

• Schehriar's im Waffendrang zu stürzen;
 Doch bedenke, daß indessen Affur
 Leicht ein Opfer fallen kann dem Wüthrich!
 Lieber schlage drum des Friedens Weg ein:
 Um zu bluten auf der Feuerinsel
 120 Ward erlesen Dein gefangener Bruder;
 Doch den König hat er nie beleidigt,
 Keinen Groll hegt gegen ihn der König.
 Wenn Du diesem, was' es nur ein Drittheil
 Deiner Diamanten beutst, so wird er
 Statt des Lösegelds ein solches Kleinod
 Gern empfangen für den Abbassiden."

So die Fürstin. Ihr gehorcht der Jüngling;
 Dieser Weg erscheint auch ihm der klügste.
 Unbekannt war's Divijaben, wie es
 130 Unbekannt geblieben war dem Affab,
 Daß der Führer jenes Zugs am Stadthor,
 Den im Kampf er niederstreckte, Behram
 War gewesen, Schehriar's Erzeugter,
 Ja, der eigene Nebenbuhler Affab's.

• Drauf in Kaufmannstracht am nächsten
 Morgen

Eilt der Jüngling nach der Stadt. In kurzer
 Tage Frist gelingt bei Schehriar ihm
 Offener Zutritt. Sich zur Erde beugend,
 Reicht er fünf der größten Diamanten
 140 Als Geschenke dar dem gierigen Herr-
 scher.

Solch' unschätzbar hohen Schatz betrachtend,
 Staunet lange Schehriar: „O Fremdling,“
 Spricht er endlich, „jede königliche
 Gnade sei für dies Geschenk gewährt Dir!“
 Ihm erwidert Affab: „Nichts erbitt' ich,
 Nichts, als eines Deiner Slaven Freiheit,
 Eines Jünglings, der dem Feuerdienste
 Ward bestimmt zum Opfer.“ Drauf ber
 König:

• Nichts, fürwahr, für solchen Schatz erstehst
 Du! [finden

150 Nimm den Slaven, wenn Du willst; es
 Meine Briester leicht ein neues Opfer;
 Ja, gefällt Dir's, nimm die Knaben alle,
 Die zur Zeit in meinem Kerker schmachten,
 War' es selbst der taun zurückgeführte
 Sohn des Harun Alraschid in Bagdad!“

Dies gesagt, entläßt er ihn. Mit frohem
 Schlag des Herzens eilt von dannen Affab;
 Aber, auf der Schwelle schon, gewahrt ihn
 Jener Schergen Einer, die dem Behram
 160 Nach dem Schiff gefolgt; in's Auge
 faßt er

Scharf den Jüngling, starret immer wieder
 Ihm in's Aug' und ruft zuletzt, die Thür
 ihm

Weigernd, gegen Schehriar die Worte:
 „Dies, o Herr, ist Deines Sohnes Mörder!“
 Rachejchnaubend springt empor der König,
 Seines Hof's Trabanten übergibt er,
 Wuth im Blick, den edlen Abbassiden.
 Diese schleppen ihn gefesselt mit sich
 In's Gefängniß. Finstere Pläne brütet
 170 Schehriar und überlegt Vergeltung.

Doch wir wenden nach Amin zurück uns,
 Welcher weit indeß umhergepilgert,
 Stets umsonst der schönen Heliadora
 Spur verfolgend und die Spur des Räubers.
 Endlich langt er an im Lande Kaschmir.
 Dort, gesellend einem Wandersmann sich,
 Kündet dieser ihm verbürgte Sage:
 Eine Jungfrau sei im Reich erschienen,
 Wundervoll, auf einem Flügelpferde.

180 Sie begrüßt, empfangen habe Kaschmir's
 Greiser Sultan, doch in Lieb' entzündet,
 Seine Hand geboten ihr und Krone;
 Doch sie habe stets sich ihm geweigert,
 Ja, sie sei zuletzt in tiefe Schwermuth,
 Die dem Wahnsinn ähnlich war, versunken,
 Sei's Verstellung oder wahre Krankheit.
 Seine klügsten Aerzte habe Kaschmir's
 Greiser Sultan aufgefordert, keinem
 Sei gelungen jenes Uebels Heilung.

190 Hohe Preise habe dann der Sultan
 Dem gesetzt, durch dessen Kunst der Jungfrau
 Gram gesehe. Dies erzählt dem Prinzen
 Jener Pilger. Mächtig fühlt Amin sich
 Aufgeregt im Geist; er eilt zur Hauptstadt.
 Sinnend, wie er seine Heliadora
 Mög' erlösen aus tyrannischer Willkür,
 Schwillt das bange Herz so sorgenvoll ihm,
 Gleich dem Dichter, der ein hohes Wert sich
 Ausgedacht in seinem Geist und welchem,
 200 Bis vollendet er's in That und Worten,
 Füllt erhabene Bangigkeit die Seele.

Vor den Sultan läßt der Abbasside
 Sich geleiten, dann gebückt beginnt er:
 „Ein arabischer Arzt, gewaltiger Herrscher,
 Steht vor Dir; ich hörte Dein erlauchtes
 Aufgebot, und biete meine Kenntniß,
 Meine Dienste gern Dir an. Zur Fürstin
 Führe mich, und sei gewiß der Heilung!“
 Gnädig neigt sich ihm der greise Sultan,
 210 Dann befiehlt er seinen Slaven, Zu-
 tritt

Ihm zu gönnen bei der edlen Jungfrau.
 Aber ehe noch Amin zu ihr eilt,
 Sendet erst er einen Brief, ersiehend
 Ihr Vertrau'n vor Allem, baldige Rettung
 Ihr verheißend und zugleich bethuernd,